

**„Mit Pater Philipp in Raustetten“  
Samstag, 4. Februar 2017  
86742 Fremdingen-Raustetten**

**17.15 Uhr Fahrgemeinschaften** ab dem Philipp-Jeningen-Platz, 73479 Ellwangen

**18.00 Uhr Vespergebet in der Blasiuskapelle Raustetten**  
**„Lieben, gedenken Gott allzeit“**  
Philipps Tugend der nüchternen Trunkenheit wird in Liedern, Gebeten und Impulsen lebensnah erschlossen und sein Wirken in Raustetten historisch-spirituell gewürdigt.

**18.45 Uhr Lichterprozession für den Frieden zum benachbarten „Ölberg zum heiligen Blasius“**  
Mit der Bitte um Friede im Herzen, in unseren Häusern und im Haus der Welt.

**19.30 Uhr Einkehr im Landgasthaus „Zum Kreuz“ in Zipplingen**  
Zünftiges Vesper und Gespräch.

**!!! ANMELDUNG !!!**

**bis Donnerstag, 2. Februar 2016**

action spurensuche  
c/o Kath. Pfarramt St. Vitus  
Priestergasse 11, 73479 Ellwangen  
Tel: 07961/3535, Fax: 07961/2945  
E-Mail: sankt.vitus@t-online

Bitte geben Sie auch an, ob Sie mit ins Zipplinger «Kreuz» gehen und ob Sie eine Mitfahrgelegenheit ab Ellwangen benötigen bzw. anbieten können.



Philipp Jeningen, Gemälde von Karl Stimer (1882-1943)

#### **Bisherige Spurensuchen vor dem Todestag**

- 2009 Turmzimmerabend im Schloss ob Ellwangen
- 2010 Mit Philipp im Ellwanger Jesuitenkolleg
- 2011 Mit Pater Philipp auf dem Schönenberg
- 2012 Mit Pater Philipp in Hohenstadt
- 2013 Mit Pater Philipp in Rosenberg
- 2014 Mit Pater Philipp in Neunheim
- 2015 Mit Pater Philipp in Röhlingen
- 2016 Mit Pater Philipp auf der Kapfenburg

#### **Festgottesdienst zum Todestag Jeningens Mittwoch, 8. Febr. 18 Uhr, Basilika Ellwangen**

Die Fotos entstanden bei der Statio in Raustetten an den Samstagen vergangener Fußwallfahrten.  
[www.action-spurensuche.de](http://www.action-spurensuche.de)

action spurensuche  
Zum Todestag Jeningens am 8. Feb. 1704

# **Mit Pater Philipp in Raustetten**

**Eine historisch-  
spirituelle Spurensuche**



**Samstag, 4. Februar 2017  
Beginn um 18.00 Uhr  
in der Blasiuskapelle**

Raustetten ist kein beliebiger Ort im Leben Philipp Jeningens, sondern ragt unter jenen in der nahen bayerischen Nachbarschaft hervor, obschon das Dörfchen früher wie heute nur wenige Gehöfte zählt. Raustetten ist Jeningens „Stützpunkt im Ries“. Bei seinen Missionsreisen nach Nördlingen, die ihn auch durch Raustetten führten, spürte er die Begleitung seines Schutzengels. Diesen glaubt Jeningen in enger Verbindung zu jenem Engel, der den Schönenberg bewacht, so dass er auch in der Ferne ein Gefühl von Geborgenheit und Heimat erfuhr.



In seinen letzten Lebensjahren (es ist die Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges) schweifen französische Truppen umher. So prägt das Gebet um Frieden das Wirken des Volksmissionars. Jeningen setzte sich zur Abwendung von Kriegsgefahren für die Errichtung einer Ölbergkapelle neben der Blasiuskapelle ein. Eine holzgeschnitzte, halb lebensgroße Christusfigur samt dreier Jünger ergriff die Herzen der Bewohner von Raustetten. Eine Quelle berichtet, die Figuren seien nach einer Vision Jeningens in Auftrag gegeben worden. Der Trost spendende Jesus habe den Gesichtsausdruck und die Gestalt, wie Philipp

sie im Traum gesehen habe. Jeningen selbst berichtet von seiner tiefen Überzeugung, dass der Künstler der Ölberggruppe einen Engel zum Meister hatte. Beim Blick auf die Figuren konnten die Menschen die eigenen Gefühle und Ängste erkennen und beherrschen lernen.

Die Ölbergkapelle war da womöglich noch gar nicht gebaut, sicher aber nicht vollständig fertig gestellt. So bittet Jeningen noch im April 1703 das Ellwanger Kapitulum um Unterstützung: "Der Ölberg zum heiligen Blasius, der in Raustetten begonnen worden ist, scheint ein von Gott selbst befohlenes Denkmal zu sein, damit unser Heimatland frei werde und frei bleibe von vielen Leiden." Die Fertigstellung ist für Jeningen kein bautechnisches Datum. Er, der getreu der Weisung seines Ordensgründers Ignatius in allem das Wirken Gottes suchte und fand, war überzeugt, dass der Bau der Kapelle den tieferen Sinn in der inneren Auferbauung der Menschen in ungewissen Zeiten hatte.



Philipp ist trotz der Kriegswirren unermüdlich unterwegs. In einem am 7. November 1703, also lediglich drei Monate vor seinem Tod in

Raustetten verfassten Brief kündigt er eine zweiwöchige Missionsreise an, die ihn in weitem Bogen von Raustetten nach Nördlingen und über Ohmenheim, Elchingen und wohl auch Lauchheim nach Ellwangen heimwärts führen sollte, letztlich der ewigen Heimat zu! Diesen letzten Weg nennt er in einer militärischen Metapher die „Verfolgung des Feindes“. Philipp wusste, dass der Krieg die Seelen verwundete und krank machte. Friedrich Dörr hat dies in einem Lied verarbeitet: „Von Armut, Krieg und Elend war deutsches Land bedroht. Noch mehr traf dich im Herzen der Seelen bittre Not.“



Philipp lebt nach eigener Aussage die Tugend der „nüchternen Trunkenheit“. Er sagt von Herzen „Ja“ zu seiner Aufgabe, gibt sich ohne Rücksicht auf seine körperliche Verfassung hin und ist noch immer von einer jugendlichen Begeisterung geprägt, also ein „trunkener“ Christ, der aber zugleich ganz nüchtern die beinhalten Realitäten des Krieges, die begrenzten Möglichkeiten, die ihm sein ausgemergelter Leib gibt, und die grenzenlosen Nöte der Bevölkerung sieht. Diese Hingabe mit Realitätssinn findet ihre Einheit in Gott: „Auch auf Erd ist Gott mein Himmel, stillt alls Gwitter und Getümmel. Das ist mein nüchtern Trunkenheit, lieben, gedenken Gott allzeit.“